

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
 jährlich 1,10. Einzelne Nummer 30 Pf.  
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
 und Sonnabend Nachmittags.

**Anzeigenpreis:**  
 für die kleinstmögliche Korpus-Beile oder  
 deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil  
 für die kleinstmögliche Petit-Beile 25 Pf.  
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 21

Mittwoch, den 18. Februar 1914

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

## Belastung der Fuhrwerke auf Kommunikationswegen.

Das höchste zulässige Ladungsgewicht beträgt

- a) unter normalen Verhältnissen
  - bei einer Felgenreite bis zu 7 cm 2000 kg (40 Zentner),
  - von über 7 bis mit 9 cm 2500 „ (50 „),
  - 9 cm 4000 „ (80 „).
- b) auf Wegen, welche durch Tauwetter, anhaltenden Regen oder Hochwasser, aufgeweicht sind
  - bei einer Felgenreite bis zu 7 cm 1500 kg (30 Zentner),
  - von über 7 bis mit 9 cm 2000 „ (40 „),
  - 9 cm 2500 „ (50 „).

Buwiderrhandlungen gegen obige Vorschriften werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Vorstehende Anordnungen der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz vom 21. Mai 1896, deren Befolgung zur Schonung der Wege notwendig ist, werden in Erinnerung gebracht.

Staatsforstrevier Ottfilla am 17. Februar 1914.  
 Der Gutsvorsteher.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 17. Februar 1914.

Die Musterung der gestellungspflichtigen Mannschaften findet in diesem Jahre Dienstag, den 3. März im Bahnhofsplatz statt. Alle Gestellungspflichtigen sind bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in diesen Terminen verpflichtet. Besondere Aufforderungen an die Gestellungspflichtigen ergeben sich durch die Gemeindebehörden.

Wegen Abhaltung von Schießübungen mit scharfer Munition auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück wird für allen Verkehr gesperrt: am 26. und 27. Februar von 6<sup>00</sup> vorm. bis etwa 4<sup>00</sup> nachm. das Gelände nördlich der Straße Schmorfau-Steindorn mit Ausschluß dieser Straße sowie des Geländes westlich der Pulsnitz.

Zur Berufswahl Eltern und Erzieher, die noch im unklaren sind, welchen Beruf ihr Sohn ergreifen soll, seien nochmals auf das Handwerk hingewiesen. Das Handwerk hat schon heute bessere Zeiten als vor wenigen Jahrzehnten, wo es auf dem Tiefstande seiner Entwicklung angelangt war. Jetzt geht es einem weiteren Aufstieg, seiner Erstarbung im Innern und einer Erneuierung seines Ansehens entgegen. Die körperliche Arbeit ist keine Schande. Der Handwerker sieht das fertige Werk, den Erfolg seiner Tätigkeit, und kann sich dessen freuen. Das ist ein Vorzug vor dem Lohnarbeiter, ein weiterer ist die Aussicht auf eine spätere, sichere Lebensstellung. Die körperliche Arbeit ist keine Schande. Der Handwerker sieht das fertige Werk, den Erfolg seiner Tätigkeit, und kann sich dessen freuen. Das ist ein Vorzug vor dem Lohnarbeiter, ein weiterer ist die Aussicht auf eine spätere, sichere Lebensstellung. Die körperliche Arbeit ist keine Schande. Der Handwerker sieht das fertige Werk, den Erfolg seiner Tätigkeit, und kann sich dessen freuen. Das ist ein Vorzug vor dem Lohnarbeiter, ein weiterer ist die Aussicht auf eine spätere, sichere Lebensstellung.

Hallenfrüchte wie Bohnen, Erbsen, Linfen kommen jetzt wieder als beliebte Wintergerichte auf den Tisch. Sie werden bekömmlicher und besonders schmackhaft, wenn man ihnen kurz vor dem Anrichten einige Tropfen Maggi's Würze beifügt. Wachen Sie bitte einen Versuch.

„Zwei“ Im Fernsprechbetriebe ent-

stehen bei der Uebermittlung der Zahlwörter „zwei“ und „drei“ wegen des Gleichklanges der Doppellaute oft Unklarheiten. Um den vorzubeugen, ist bei vielen Fernsprechkommunikationsstellen schon seit einiger Zeit für die Zahl 2 die Kennworte „zwei“ eingeführt worden. Die Kennwörter, die sich auch auf alle mehrstelligen Zahlen mit der Ziffer 2 erstreckt, wird auch im Verkehr mit den Teilnehmern, namentlich bei Wiederholung der Anschlussnummer durch die Abfragebeamtinnen angewendet. Es dürfte sich im Interesse des Fernsprecherbenutzenden Publikums empfehlen, daß auch von diesem die Kennwörter angewendet werden.

Dresden. Am Freitag abend gegen 6 Uhr stürzte der 50 Jahre alte Malchus Karl Pöschel im König-Albert-Park von dem Dampfer Waska auf die Eisdecke und durchschlug sie. Er geriet unter sie, wurde aber von zwei hinzugeeilten Schiffen wieder herausgezogen. Der schwerverletzte Mann wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung hatte sich der Handlungsgehilfe Anton Helmuth Gsch vor dem Landgericht Dresden zu verantworten. Der 1895 in Worigdorf bei Radeberg geborene Angeklagte entwendete zuerst ein Verwahrung seiner Mutter befindliches Sparbuchscheine einer dort wohnenden Arbeiterin. Er hob die Einlage, ungefähr 100 Mark, ab und setzte sie auf Pferdewetten in Wettan an. Später überredete er seine in Breslau wohnhafte Tante unter Vorwande, sich eine Taschenuhr, ihm ihr auf 500 Mark lautendes Sparbuchscheine auszuleihen, das er beim Verkauf in Radeberg für 400 Mark veräußerte. In diesem Zwecke unterschrieb er eine Abtretungsurkunde mit einem falschen Namen. Am 25. November gab er telefonisch der Allgemeinen Creditanstalt den Auftrag, einer Firma G. 8500 Mark auf Konto der Firma, in der er angestellt war, zu übermitteln. Auf die Entgegung, daß solche Aufträge nur schriftlich entgegenzunehmen würden, fertigte er einen gefälschten Brief an den er in verstellter Schrift mit dem Namen seines Chefs unterschrieb. Die Summe wurde der im Auftrag bezeichneten Firma überhoben, von der Gsch sie durch einen Boten im Namen seiner Firma abholen ließ. In einem dritten Falle bestahl er den mit ihm in derselben Firma angestellten Kassierer um

120 Mark. Schließlich unterschlug er eine Geldsumme von ungefähr 29 Mark, die für Uhren einzulassen war. In Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wird ihm unter milderen Umständen eine Strafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis zuerkannt. Zwei Monate sollen als Verbüßt.

Großes Aufsehen erregte Anfang Februar die bereits gemeldete Verhaftung des bekannten Grundstücksspekulanten Friedrich Lorenz und seiner Helfershelfer. Die übrigen Verhafteten waren seine Verwandten, und zwar der in den 50er Jahren stehende Karl Hermann Wundelich in Hohenstein-Ernstthal ein gewisser Götze in Berlin-Charlottenburg und ferner der Buchhalter Ferdinand Lau. Weiter ist zu berichten, daß am Sonnabend im Dresdner Untersuchungsgefängnis der oben erwähnte Wundelich, angeblich infolge der Aufregung, einem Herzschlage unerwartet und plötzlich erlegen ist. In Verbindung mit diesem Tode verbreitete sich insbesondere in Blasenwitz das Gerücht von einem Selbstmorde Wundelichs. Dieses Gerücht entspricht aber nicht den Tatsachen, er ist tatsächlich einem Herzschlage erlegen. Weiter hatte Lorenz vor einiger Zeit die verabschiedete Fabrikantenwitwe Käthe Dames von Berlin aus noch dem Weihen Schlosse in Blasenwitz gelockt, für seine W. ändnungen interessiert und ihr angeblich die Stelle einer Repräsentantin in Aussicht gestellt. Selbstverständlich war es dem Lorenz wie in allen anderen Fällen nur um das Geld zu tun. Er nahm der 59 Jahre alten, übrigens etwas nervösen Witwe verschiedene größere Beträge ab, die als verloren gelten. Am Sonnabend hat die Witwe aus Verzweiflung über den Verlust ihres Vermögens im Weihen Schlosse, wo sie als Pensionärin wohnte, Selbstmord verübt, indem sie sich erhängte. Unter den weiteren Beschädigten befindet sich auch eine andere Blasenwitzer Dame mit gegen 60000 Mark. Das im Weihen Schlosse befindliche Personal ist am Sonnabend abgelohnt worden.

Leppersdorf. Gestohlen wurde in vorvergangener Nacht im Obergasthof hier die Kasse mit einem größeren Geldbetrage. Nach Schluß des Saales hatte man sich in die Barrierekassette begeben, ohne jedoch die Kasse mitzunehmen. Man ging aber sofort wieder hinaus, um dieselbe zu holen, jedoch zu keinem Sprechen mochte man die Wahrnehmung machen, daß das Geld verschwunden war. Vom Täter fehlt jede Spur.

Sohlau. In seiner Wohnung erhängte sich dieser Tage der Hausbesitzer und Fabrikarbeiter Gustav Reinhold Wänke. Er trank und lebte fortgesetzt in Streit; auch war er längere Zeit ohne Arbeit, während die Ehefrau für die drei Kinder besorgt war. Bevor sich der 49 Jahre alte Mann erhängte, hat er in seiner Wohnung noch alles demoliert, die Betten aufgerissen und die Federn in die Schränke und auf den Fußboden geschüttet. Uhr und Nähmaschine zertrümmert, die Möbel durch Beihiebe arg beschädigt, das Sofa zerhackt usw.

Rosfen. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag im benachbarten Hirschfeld ausgeführt. Der Dieb drang in die Wohnung des Wollereipächters Theisen ein und stahl dort eine Geldkassette mit über 26 200 Mark Inhalt. Davon waren 4449 Mark Bargeld, das andere bestand in Wertpapieren. Durch den Radeburger Polizeihund Egel wurde die Kassette mit den Wertpapieren in einem nahegelegenen Steinbruche aufgefunden. Als Täter wurde der Ruhmster Ludwig ermittelt. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmen ist es gelungen, den Dieb in Bochwa bei Weihen, wohin er sich begeben hatte, bereits festzunehmen. Man fand bei ihm noch über 4000 Mark Gold u. Papier,

sowie ein dolchartiges Messer und eine Flasche Lysol. Etwa 300 Mk. von dem Raube hatte er bereits verausgabt. In Bochwa hielt er sich auf, um einer Wagg nachzustellen, mit der er im vorigen Jahre zusammen gebent und die ihre Beziehungen zu ihm gelöst hatte. Messer und Gift lassen darauf schließen, daß er böse Absichten gegen sie im Schilde führte. Strebla. Einbrecher drangen in die hellerleuchtete Wohnung des Baumeisters Obenaus ein und versuchten ihn zu überwältigen und zu berauben. Um den Ueberfallenen wehrlos zu machen, streuten sie ihm Pfeffer in die Augen. Die Einbrecher mühten aber schließlich unrichtiger Sache die Flucht ergreifen. Als Täter dürften zwei junge Burschen in Frage kommen, die in der folgenden Nacht auch in Riesa Einbrüche ausgeführt bzw. verübt haben. Bei einem Fleischermeister in der Hauptstraße raubten sie die Ladenkasse aus und stahlen eine große Anzahl Wäsche. In der dritten Morgenstunde kamen sie in das Restaurant zur Burg. Hier ließ sich einer der Burschen einschließen in der Absicht, nachdem die Wirtleute zur Ruhe gegangen waren, in die Gaststube einzubrechen. Er wurde aber von dem Wirt auf dem Boden bemerkt und der Polizei übergeben, die in ihm den 18jährigen Fürsorgezögling und Dienstknecht Türschman aus Gerhau feststellte. Er ist am 11. Februar seinem Dienstherrn entlaufen. Sein Kumpen hatte sich aus dem Staube gemacht und konnte noch nicht ergriffen werden.

Delitzsch i. S. Beim Einbiegen von der Poier in die Bahnhofstraße stürzte gestern an einer abschüssigen, glatten Stelle ein Kraftwagen der Automobillinie Delitzsch-Planen um. Etwa 20 Personen befanden sich im Wagen, von denen 6 hauptsächlich durch Glasplitter leicht verletzt wurden.

Eine heitere Episode spielte sich in der Weraer Kaserne ab. Beim Appell wurde bemerkt, daß ein Soldat aus Hohenleuben keine Strümpfe besaß. Der Soldat erklärte, daß er kein Geld zum Strümpfkaufen habe. Er gab aber zu, Geld zu besitzen, das sei jedoch in Hohenleuben auf der Sparkasse. Um das Geld abzuheben, müsse er aber selbst nach Hohenleuben, weil er das Sparbuchscheine verlegt habe. Der Soldat bekam auch schleunigst Urlaub, um Geld zu holen. Es vergangen jedoch zwei Tage, ohne daß sich der Soldat wieder sehen ließ. Als ein Bote nachgeholt wurde, fand dieser den Gesuchten bezüglich die Pfeife rauchend bei Verwandten. Zur Rede gesetzt, warum er nicht zurückgekehrt sei, erklärte der Soldat, daß er warten müsse, bis die Sparkasse geöffnet sei. Da die Sparkasse in Hohenleuben wöchentlich nur einmal geöffnet ist, so blieb auch weiter nichts übrig, als den Strümpflosen warten zu lassen, bis er Geld bekommen konnte, da er ohne Strümpfe nicht wieder antreten sollte.

### Schlachtviehmarkt zu Dresden am 16. Februar 1914.

Auktions- Stück	Tierzattung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Schlacht- Gewicht	
		Mark	Sh.
223	Ochsen	31—51	69—94
268	Bullen	38—48	75—89
282	Kälber und Kühe	24—48	62—89
240	Kälber	45—61	86—108
789	Schafe	40—52	77—102
2918	Schweine	42—48	58—64

Bei Mastlägen: Bei Ochsen, Bullen, Kälbern, Kühen und Schweinen schlecht, bei Kälbern langsam, bei Schafen mittel.